

### Der bolschewistisch-polnische Krieg.

#### Der Vormarsch der Bolschewisten auf der gesamten polnischen Front.

Paris, 30. Juli. Havas veröffentlicht folgenden Bericht aus Moskau mit dem Datum des 29. Juli: Wir haben die Festung Ossowiec eingenommen und Gefangene gemacht. Wir verfolgen den Feind weiter in der Richtung auf Lomsha. Im Gebiet von Bialystok haben unsere Truppen verschiedene Eisenbahnpunkte genommen. Der Feind leistet schwachen Widerstand. In der Gegend von Larnopol kam es zu einem Gefecht. Wir haben den Sereth überschritten.

#### Nebertritt abgeschnittener polnischer Truppen auf deutsches Gebiet.

Berlin, 31. Juli. Wie die „Bolschische Ztg.“ aus Marienburg meldet, haben abgeschnittene polnische Truppen in Stärke von 2000 Mann und 40 Offizieren bei Proskien die Grenze überschritten. Es schweben Verhandlungen über ihre Entwaffnung. Die übergetretenen Truppen sollen ins Lager Arns übergeführt werden. Die russischen Vorhuten streifen an der ostpreussischen Grenze entlang, ohne die Grenze zu überschreiten.

#### Einziehung deutscher in Posen zum polnischen Heeresdienst.

Berlin, 31. Juli. Laut einer Meldung der „Berliner Morgenpost“ werden in der früheren deutschen Provinz Posen die Einziehungen der Jahrgänge 90 bis 95 rücksichtslos durchgeführt. Die Leute, auch wenn sie für Deutschland gestimmt haben, werden auf der Straße verhaftet und in die Armee gesteckt.

#### Russische Vorbedingungen für die Konferenz in London.

Rotterdam, 30. Juli. Krasin sagte in einer von der „Daily Mail“ veröffentlichten Unterredung, Sowjetrußland werde keine Einmischung bezüglich der Regierung oder der staatsrechtlichen Stellung irgend eines Teiles des früheren russischen Reiches einschließlich Mittelasiens und des Kaukasus dulden. Er erklärte ferner, die russischen Delegierten müßten auf der Konferenz in London als Gleichberechtigte behandelt werden.

#### Churchill über die Lage Polens.

London, 31. Juli. In einem Briefe an die „Evening News“ äußert sich Churchill über die Lage Polens und sagt: Westlich Polens liegt das schreckliche (!) Deutschland, halb beläut und halb gefesselt, aber noch immer im Besitz der furchtbaren Fahigkeiten, die es ihm ermöglichen, beinahe allein so ziemlich die ganze Welt zu bekämpfen. Im Osten liegt ebenfalls in schrecklicher Verwirrung die ungeheure Masse des wunden, vergifteten und verpesteten Rußlands. Zwischen den beiden von Krämpfen geschüttelten Ländern steht Polen, schwach, klein im Verhältnis, unersahen, ohne Organisation, knapp an Geld, Lebensmitteln und Waffen. Churchill sagt weiter, daß ein bolschewistischer Frieden für Polen vielleicht die Fortsetzung des Krieges in anderer Form bedeuten würde. Kein Schutz brauche abgesehen, kein Bajonett aufgeschlänzt und kein Bataillon vorgeführt zu werden und doch könne die Invasion schnell und reißlos vor sich gehen zur Zerstörung Polens durch Gewalt von außen oder durch innere Umwälzung. Die Einverleibung des Landes in das bolschewistische System würde eine wichtige Barriere zerstören und Rußland und Deutschland in direkte Berührung bringen. Churchill sagt schließlich, das deutsche Volk habe zwischen zwei Wegen zu wählen, es könne die unglücklichen Leiden erneuern und verdoppeln oder es könne der Zivilisation einen großen Dienst erweisen, es könne sein eigenes sozialistisches System dem allgemeinen bolschewistischen Wirrwarr aussetzen und das Chaos weit und breit heraufbeschwören oder es könne durch Liebe zum Frieden, durch gesunde Zustände gestärkt, einen Damm gegen die Flut der Barbarei errichten, die von Osten her heranwölge. — Wir haben dieser echt englischen Moralpredigt nichts hinzuzufügen; es spricht aus ihr die übliche Scheu und in hohem Grade die Angst des Räubers vor der Strafe.

#### Die französische Kammer über Spa.

#### Der unerfüllte Ausbesserungs- und Eroberungswang dauert fort.

Paris, 31. Juli. In der gestrigen Nachmittagsitzung der französischen Kammer wurde über den Gesetzentwurf, der die französische Regierung ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das Protokoll von Spa vom 11. Juli 1920 zur Ausführung zu bringen, beraten. Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Dolanowski, erklärte, es sei unmöglich, daß Frankreich einen Teil der Verpflichtungen übernehme, die der Vertrag von Versailles Deutschland auferlege. Man könne in finanzieller Hinsicht nicht weiter gehen als man durch die jüngst

bewilligten Steuern gegangen sei, ohne die Lage Frankreichs zu gefährden. Man dürfe Frankreich nicht noch mehr Lasten auferlegen. Anstelle der im Friedensvertrag vorgesehenen Markbeträge, die Deutschland zahlen solle, komme nur mehr eine neue Leere in die französischen Kassen. Der Finanzausschuß sei der Ansicht, daß die Garantien für die Rückzahlung der Vorschüsse, die man leisten solle, nicht genügend seien. Frankreich, das während des Krieges gelitten habe, das auf eine Transaktion eingegangen sei, durch die es auf einen Teil seiner Rechte verzichte und das Deutschlands Gläubiger für mehr als 200 Milliarden sei, könne nicht Vorschüsse leisten. Deshalb könne die Finanzkommission der Kammer nicht anraten, den vorgelegten Gesetzentwurf anzunehmen. — Für den Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten berichtete alsdann der Abg. Kollin. Nach seiner Ansicht erläutere das Abkommen von Boulogne in glücklicher Weise das Abkommen von Spa. Millerand habe seine patriotische Pflicht erfüllt. Daß Frankreich Deutschland Vorschüsse geben solle, sei recht unbillig. Größere Zugeständnisse habe man nicht machen können. Frankreich kenne den Wert des englischen Bündnisses, dürfe es allerdings nicht mit dem Verzicht auf seine Rechte bezahlen. Die Ablehnung des Abkommens würde unberechenbare Folgen haben. Deshalb müsse man der Ministerpräsidenten für die nachfolgenden Verhandlungen durch das Vertrauen der Kammer fügen.

In der Aussprache erklärte nach kurzen Bemerkungen von Lehrou und Ruffel, die vor fast leeren Bänken sprachen, Ministerpräsident Millerand, die Regierung habe Frankreich für den kommenden Winter die Kohlen sicherstellen müssen. Das sei eine der ersten Notwendigkeiten für die Prosperität des Landes gewesen. Das Abkommen von Spa stelle die Kohlenversorgung im Verhältnis von 80 Prozent zu der normalen Zeit und zu ein Fünftel billigerem Preis als er augenblicklich sei, sicher. Nachdem Millerand die einzelnen Punkte des Abkommens von Spa nochmals erläutert hatte, ging er zur Besprechung der Finanzierung der Vorschüsse über. In Boulogne sei es ihm gelungen, eine Besserung der Lage herbeizuführen. Deutschland habe nicht die Möglichkeit, über die nötigen Fonds zu verfügen, um seine Ernährung bei den Neutralen sicherzustellen. Aber die Alliierten hätten Deutschland nicht nur an die Ausführung des Vertrages erinnert, sie hätten es auch verpflichtet, um Vorschüsse zu erlangen, ihre Vermittlung in Anspruch zu nehmen. Sie hätten damit Deutschland in erster Linie an seine Verpflichtung der finanziellen Unterordnung erinnert. Das sei einer der ersten Vorteile des Abkommens von Spa. In Boulogne sei ein zweiter Vorteil erzielt worden. Man habe die Befugnis des Wiedergutmachungsausschusses gerettet, der die finanziellen Operationen regeln solle. Wenn man sich jetzt weigere, den Gesetzentwurf anzunehmen und die französische Verpflichtung, Vorschüsse zu leisten, verneine, dann werde auch das Kohlenprotokoll hinfällig, durch das sich Deutschland verpflichte, monatlich zwei Millionen Tonnen Kohlen zu liefern. Und damit falle auch die Klausel, durch die Deutschland bedroht sei, wenn es bis zu einem gewissen Zeitpunkt nicht sechs Millionen Tonnen Kohlen geliefert habe, die Befehung des Ruhrgebietes. Durch die Verwerfung des Protokolls entziehe man auch Belgien und Italien die Kohlen. Man sage, man solle sich an den Vertrag von Versailles halten. Man habe aber gesehen, zu was das geführt habe. Er erinnere die Kammer an den 6. April. Damals habe man die Regierung getadelt, weil sie die Allianz kompliziert habe. Jetzt aber habe man Gesamtmaßnahmen der Alliierten verlangt. Die Regierung habe geglaubt, für Frankreich sowohl wie für Deutschland sei der Augenblick zum Handeln gekommen. Millerand wies darauf hin, daß ein enges und dauerndes Einverständnis zwischen allen Alliierten niemals nötiger gewesen sei als jetzt, nicht nur Deutschland gegenüber, um die Durchführung des Friedensvertrags sicherzustellen, sondern auch angesichts des Ostens, wo alle Alliierten und nur die Alliierten eng und vertrauensvoll zusammenwirken müßten. — Darauf sprach Maurice Barres von der politischen Notwendigkeit, die Anwohner des Rheins und der Ruhr gegen die preussischen Herrschaftspläne zu schützen und ihnen den Genuß von Frankreichs Vorschüssen sicherzustellen. Hierauf wurde der Artikel 1 des Gesetzentwurfs, wie gemeldet, mit 393 gegen 83 Stimmen angenommen.

#### Genehmigung des Kohlenabkommens durch die französische Kammer.

(W.B.) Paris, 30. Juli. Die Kammer hat mit 393 gegen 83 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung, der die Durchführung des Kohlenabkommens von Spa vorseht, angenommen. Damit sind auch die von der französischen Regie-

rung an Deutschland zu leistenden Vorschüsse für die Bezahlung von Nahrungsmitteln bewilligt worden.

#### Die finanziellen Forderungen der Entente.

Paris, 30. Juli. Fertinax veröffentlicht im „Echo de Paris“ einen Artikel über die Verhandlungen in Sythe und Boulogne, aus dem folgendes bemerkenswert ist: Um die Ausführung des Friedensvertrags von Versailles bezüglich der Wiedergutmachung zu erreichen, werden die Alliierten versuchen, deutsche Anleihen auf dem internationalen Geldmarkt unterzubringen, und zwar nach folgenden Grundzügen: Die Wiedergutmachungskommission wird alle Anleihen und Finanzoperationen des deutschen Schatzes im Auslande überwachen. Das Ergebnis dieser Anleihe wird von Deutschland zur Zahlung der Wiedergutmachungssumme verwendet werden, ein Fünftel aber wird Deutschland zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse verwenden können. Als Garantie für diese Anleihen wird ein Depot deutscher Industriewerke, die Einnahme der deutschen Zollbehörden, die Zahlungen Deutschlands, die noch nicht definitiv an den einen oder anderen der Alliierten überwiesen worden sind usw., dienen, betriebs deren in Artikel 248 des Vertrages von Versailles den Alliierten ein Privileg gewährt ist. In Art. 248 handelt es sich um alle Einkünfte des Deutschen Reiches und der Einzelstaaten. Die alliierten Regierungen würden nunmehr die Wiedergutmachungskommission ersuchen, die Höhe der Summe festzusetzen, die Deutschland an die Alliierten schuldet, sowohl die Gesamtsumme als auch die Modalitäten der Jahreszahlungen. Die alliierten Regierungen haben ihrerseits eine feste Zahl unter sich vereinbart, unter der sie mit Deutschland kein Kompromiß eingehen werden. Sie haben sich ferner auf 42 feststehende Jahreszahlungen von je 3 Milliarden Goldmark geeinigt, zu denen noch von 1926 ab 27 weitere Jahresraten kommen sollen, die sich stufenweise von 4 zu 5 Jahren erhöhen. Die Summe, deren Zahlungen auf diese Art und Weise vorgehen ist, belaufen sich bis zum Jahre 1963 auf 270 Milliarden Franken. Um sich dieser Schuld zu entledigen, müßte Deutschland während des angegebenen Zeitraums durchschnittlich 6 Milliarden bezahlen. — (Das wird Deutschland auf die Dauer weder tun können noch wollen. Solche Ausbeutungspläne züchten direkt den Bolschewismus in Deutschland.)

#### Wesland.

#### Selbst die radikalen englischen Arbeiter wünschen keinen Bolschewismus.

Rotterdam, 30. Juli. Wie aus London gemeldet wird, hat die Unabhängige Arbeiterpartei eine Antwort des Vorschlagsausschusses der 3. Internationale auf verschiedene Fragen betr. das Programm und die Bedingungen für einen Anschluß an die Moskauer Internationale erhalten. Moskau hat der Kommunismus könne in England nicht ohne eine soziale Revolution verwirklicht werden. Die Arbeiter müßten dazu auf einen schweren Bürgerkrieg vorbereitet sein. — In einer Anmerkung zu dieser Antwort sagt Ramsay MacDonald, die 3. Internationale und die Unabhängige Arbeiterpartei in England seien wie Wasser und Del; sie würden niemals miteinander vermischen.

#### Die Zustände in Island.

London, 30. Juli. Nach einer Depesche aus Dublin haben die Sinnfeiner am Mittwoch abend in Keamaneigh in der Grafschaft Cork zwei Militärautomobile angehalten, 25 Soldaten gefangen genommen, und die bedeutenden Waffen- und Munitionsvorräte geraubt. Darauf steckten sie die beiden Wagen in Brand.

#### Bedrohliche Lage der Engländer in Mesopotamien.

Paris, 30. Juli. Nach einer Meldung aus Kairo ist die Lage der Engländer in Mesopotamien sehr bedrohlich.

#### Die Türken zur Unterschrift in Paris.

Paris, 30. Juli. Die türkische Friedensdelegation ist gestern abend in Paris eingetroffen und hat sich zur Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Sevres begeben.

#### Die Türken geben auch bezüglich Thraziens nach.

Amsterdam, 29. Juli. „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß der Großvezir alle Beamte in Thrazien telegraphisch angewiesen habe, mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Großmächte unwiderruflich beschlossen haben, das Gebiet an Griechenland abzutreten, ihr Bestes zu tun, um den Widerstand gegen die Griechen zu verhindern. den Griechen jede mögliche Hilfe zu leisten

weitererschaft  
 8 Uhr ab  
 des Textil-  
 straße 478  
 waren  
 Kinder  
 auf findet nur an  
 deren Angehörige  
 bringen. Bei der  
 Abholung von 25 - 50  
 ert, da mit einem  
 D. Mlg. D. G.  
 in Bilde eintreffen.  
 n-Berein  
 w.  
 nachmittags 3 Uhr  
 sammlung  
 Der Vorstand.  
 chtung!  
 hankel  
 ad-Teinach  
 jedermann herzlich  
 ung.  
 ndte, Freunde  
 tag, den 31.  
 1920 statt  
 Feier  
 Mützligen  
 Mützligen.  
 Zainen  
 Neuenbürg.  
 Blattes.  
 ndtes, fleißiges,  
 Mädchen,  
 gelehrte Spulern,  
 sofort gesucht von  
 eller Filzfabrik  
 ebenzell.  
 reitenberg.  
 schöne  
 Stiere  
 zum Ange-  
 nehmen sehr  
 auf aus  
 rich Weinmann.  
 ägtes, trockenes  
 ennholz  
 zu Mh. 70.—  
 sofort geliefert  
 werden  
 cher, Sägewerk  
 Hirsau.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Betreff: Getreidepreise.**

Die Getreidepreise für das Wirtschaftsjahr 1920 sind durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 14. 7. 20 Reichsgesetzbl. S. 1456 geregelt. Es betragen die Preise je für 1 Doppelzentner

Weizen	M. 158.50
Toggen	M. 144.50
Gerste	M. 139.50
Hafer	M. 139.50
Dinkel	M. 110.95

Dazu kommen die durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 30. 6. 20 festgesetzten Frühdeuschprämien für Brotgetreide und Gerste.

Brotgetreide, Gerste und Hafer der Ernte 1920 sind der Beschlagnahme unterworfen, was hiermit zur Kenntnis gebracht wird.

Calw, den 26. Juli 1920.

Oberamt: G 5 s.

**Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche ist in Simmozheim O. A. Calw erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen für die Gemeinde als Sperr- und Beobachtungsgebiet werden vom heutigen Tag an aufgehoben.

Calw, den 30. Juli 1920.

Oberamt: B 6 g e l, Amtmann.

**Neufestsetzung der Beiträge zur Invaliden-Versicherung.**

Vom 1. August 1920 an sind nach dem Gesetz über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 1091/92) bis auf weiteres als Wochenbeiträge zu erheben:

in Lohnklasse I	90 S.
" "	II 100 "
" "	III 110 "
" "	IV 120 "
" "	V 140 "

Für Beitragswochen, die in die Zeit nach dem 1. August 1920 fallen, sind ausschließlich Marken der neuen Art, die den oben angeführten Werten entsprechen, zu verwenden.

Bei nachträglicher Beitragsleistung für Zeiten vor dem 1. August 1920 bis zurück zum 1. Januar 1917 sind noch die jetzt gültigen alten Marken zu verwenden. Diese können auch nach dem 1. August 1920 bis auf weiteres noch von den Postanstalten bezogen werden. Bis zu welchem Zeitpunkte dies noch geschehen kann und wann sie nur noch bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg bezogen werden können, wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

Bis zum 31. Juli 1922 können Marken der alten Art bei den Postanstalten gegen gültige neue Marken unter Be-

rücksichtigung des veränderten Geldwerts umgetauscht werden.

Die für die freiwillige Zusatzversicherung ausgebenen Zuschlagsmarken im Geldwert von 1 M. behalten ihre Gültigkeit und sind auch für die Zeit nach dem 1. August 1920 weiter verwendbar.

Calw, den 29. Juli 1920.

Beihilfungsamt: B 6 g e l, Amtmann.

**Bekanntmachung des Arbeitsministeriums, betr. die Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 27. Juli 1920.**

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften ist auch in Württemberg eine andauernd unbefriedigende. Es sollte nichts unternommen werden, um den Arbeitermangel in der Landwirtschaft soweit wie möglich zu bessern. In Folgendem werden deshalb bestehende Vorschriften über Arbeitsvermittlung und Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft den beteiligten Kreisen und Behörden erneut in Erinnerung gebracht und entsprechende Weisungen über den Vollzug dieser Vorschriften erlassen.

1. Nach § 1 der Reichsverordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 16. März 1919 (Reichsgesetzbl. S. 310) sind die Arbeitgeber in der Land- oder Forstwirtschaft bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 3000 M verpflichtet, jede offene Stelle sofort einem nicht-gewerbemäßigen Arbeitsnachweis (Arbeitsamt) anzumelden, sowie von jeder Besetzung der als offene gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis, bei dem die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen. Die Einhaltung dieser Verpflichtung ist zur Feststellung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften notwendig und es ist deshalb von den Orts- und Bezirkspolizeibehörden mit viel mehr Nachdruck, als dies bisher geschehen ist, darüber zu wachen, daß die Verpflichtung eingehalten wird.

2. Nach § 3 der erwähnten Reichsverordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft dürfen Arbeitgeber außerhalb der Land- oder Forstwirtschaft Arbeitskräfte nicht einstellen, die bei Ausbruch des Kriegs oder während desselben in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen sind, es sei denn, daß sie für land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten nicht mehr tauglich sind. Größter Nachdruck muß darauf gelegt werden, daß die Durchführung dieser Vorschrift nicht nur von den Arbeitsämtern sorgfältig gehandhabt wird, sondern daß auch die Orts- und Polizeibehörden in Fällen der Zuwiderhandlung gegen diese Vorschrift einschreiten und der Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstatten.

3. Nach § 5 Ziff. 2 der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 25. April 1920 (Reichsgesetzbl. S. 708) kann von den Demobilisierungsausschüssen den Arbeitgebern auferlegt werden, diejenigen bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer zu entlassen, welche bei Kriegsausbruch oder später als Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb, als Vergarbeiter oder als Gesinde berufsmäßig tätig waren. Die Entlassungspflicht kann nicht angeordnet werden für die eigenen Angehörigen des Arbeitgebers, für Arbeiter, die bereits in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb beschäftigt sind, für Vergarbeiter und für das Gesinde.

Die Demobilisierungsausschüsse werden dringend aufgefordert, in allen in Betracht kommenden Fällen die Entlassung von Arbeitern der bezeichneten Art zum nächst zulässigen Zeitpunkt zu veranlassen und im Nichtbefolgungsfalle gegen den Betriebsinhaber oder seinen verantwortlichen Stellvertreter Strafanzeige zu erstatten.

4. Es ist darauf hinzuwirken und von den Erwerbslosenfürsorgeauschüssen zu beachten, daß nicht Personen, die früher als landwirtschaftliche Berufsarbeiter tätig waren, die Erwerbslosenfürsorge genießen, wenn sie zu Arbeiten in der Landwirtschaft befähigt sind und Gründe im Sinne des § 8 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 28. Januar 1920 (Reichsgesetzbl. S. 98), die zu einer Ablehnung der landwirtschaftlichen Beschäftigung berechtigen würden, nicht vorliegen.

5. Es ist darauf zu dringen, daß die Einstellung und Beschäftigung aller land- oder forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte bei Notstandsarbeiten unterbleibt. Reichs- oder staatliche Zuschüsse zu Notstandsarbeiten müßten gesperrt werden, wenn von den Unternehmern entgegen der bestehenden Vorschrift landwirtschaftliche Berufsarbeiter beschäftigt werden. Angelegt wird noch daß die Einstellung der Notstandsarbeiter nur durch Vermittlung der Arbeitsämter erfolgen darf.

6. Die Betriebsleitungen aller staatlichen, nicht land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe, sowie die nicht land- oder forstwirtschaftlichen Betriebsleitungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts haben die in ihren Betrieben beschäftigten, früher in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen und noch zu land- oder forstwirtschaftlichen Arbeiten tauglichen Arbeiter zum nächst zulässigen Zeitpunkt zu entlassen.

7. Nachdem sich infolge des Rückgangs der Industrie die Frage der Versorgung beschäftigungsloser Industriearbeiter wie-der verschärft hat, muß mit allen Mitteln versucht werden, solche Industriearbeiter, die früher in der Landwirtschaft tätig waren, wieder der landwirtschaftlichen Beschäftigung zuzuführen. Die früher in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer werden deshalb dringend aufgefordert, zur landwirtschaftlichen Arbeit zurückzukehren. Hierbei werden dieselben darauf hingewiesen, daß ihnen für diesen Fall weitgehende Vergünstigungen eingeräumt werden, nämlich:

- a) auf Kosten der Erwerbslosenfürsorge freie Fahrt in den Beschäftigungsort und angemessene Beihilfe zu den Reisekosten für sich und die in ihrem Haushalt lebenden, mitreisenden oder nachfolgenden Familienangehörigen, falls deren Unterkunft in dem neuen Beschäftigungsort gesichert ist;
- b) solange die Mitnahme der Familienangehörigen in den neuen Beschäftigungsort nicht angängig ist, auf die ganze Dauer der landwirtschaftlichen Beschäftigung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge die Fortgewährung der Familienzuschläge im 1/2fachen Betrage;
- c) das Recht auf Selbstversorgung, solange sie in landwirtschaftlichen Selbstversorgerbetrieben beschäftigt sind.

Die Oberämter und das Stadtschultheißenamt Stuttgart werden ersucht, vorliegende Bekanntmachung in geeigneter Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Schall.

# Ein guter Rat!

Durch Reklame läßt sich der schlechte Geschäftsgang heben, denn Sie steigern damit Ihren Umsatz

**Der schwarze Kater.**

Erzählung von E. A. Poe.

3]

(Nachdruck verboten.)

So fand ich mich zwar bei dem aufregenden Vorkommnis mit meinem Verstand rasch ab, nicht so schnell jedoch mit meinem Gewissen, und meine Phantasie blieb in dauernder Aufregung. Monate lang brachte ich es nicht fertig, mich von den Hirngespinnsten zu befreien, die der Kater in mir hervorrief; und die ganze Zeit empfand ich in meinem Innern ein unbestimmtes Gefühl wie Reue, und doch war es keine Reue. Ich beklagte den Verlust des Tieres und fing an, in den ärmlichen Stadtwinkeln, die ich jetzt gewöhnlich besuchte, nach einem neuen Liebling Umschau zu halten, der von derselben Gattung wie der erste und von ähnlicher Erscheinung sein sollte und dessen Platz ausfüllen konnte.

So sah ich einmal Nachts mit halb geschwundenen Sinnen in einer mehr als erbärmlichen Schnapsstube, als meine Aufmerksamkeit plötzlich auf einen schwarzen Gegenstand gelenkt wurde, der auf einem mächtigen Seidel voll Brantwein oder Rum, das eine Hauptzierde des Ausschanks bildete, hingekauert saß. Einige Minuten lang starrte ich wie gebannt nach dem oberen Boden des Faßes; und am meisten erstaunt war ich darüber, daß ich den darauf ruhenden Gegenstand nicht schon früher beobachtet hatte. Ich näherte mich ihm und berührte ihn mit der Hand. Es war ein schwarzer Kater — ein sehr großer — genau so groß wie Pluto, und in allem ihm täuschend ähnlich, mit Ausnahme eines einzigen Kennzeichens: Pluto hatte am ganzen Körper kein weißes Häkchen gehabt; dieser Kater jedoch besaß einen großen weißgesprenkelten Flecken mit verschwommenen Umrissen, der fast die ganze Brust bedeckte.

Bei meiner Berührung erhob sich das Tier sofort, schnurrte laut, rieb sich an meiner Hand und schien sehr erfreut über die Aufmerksamkeit, die ich ihm schenkte. Es war gerade so ein Tier,

wie ich es suchte. Ich machte dem Wirt gleich einen Vorschlag, es zu kaufen. Dieser erhob jedoch gar keine Ansprüche darauf, — er wisse nichts von einem Kater, habe nie einen solchen gesehen.

Ich fuhr fort, das Tier zu streicheln, und als ich nach Hause gehen wollte, folgte es mir. Ich gestattete es ihm, und unterwegs bückte ich mich von Zeit zu Zeit und streichelte es. Zu Hause angekommen, gewöhnte es sich gleich an und wurde auch sofort ein Liebling meiner Frau.

Bald fühlte ich in mir eine Abneigung gegen das Tier erwachen. Und so traf gerade das Gegenteil von dem ein, was ich erwartet hatte; ich weiß nicht, wie und warum es so kam — aber seine offenkundige Härtlichkeit für mich wurde mir schließlich unangenehm, ja geradezu widerlich. Allmählich verwandelten sich diese Gefühle der Abneigung und des Abscheus in erbitterten Haß. Ich mied den Kater; ein gewisses Schamgefühl und die Erinnerung an meine frühere grausame Tat bewahrten mich davor, ihn körperlich zu mißhandeln. Mehrere Wochen vergingen so, ohne daß ich ihn geschlagen oder sonst mißhandelt hätte. Allmählich jedoch — sogar sehr allmählich — begann ich, ihn mit unfählichem Widerwillen zu betrachten und seine unerträgliche Gegenwart stumm zu fliehen wie giftigen Pesthauch.

Mein Abscheu gegen das Tier wurde noch dadurch vergrößert, daß ich gleich an dem Morgen, an dem ich es heimgebracht hatte, entdeckte, daß es wie Pluto um eins seiner Augen gekommen war. Meine Frau hatte deshalb den Kater nur um so lieber. Sie besaß, wie ich schon erwähnte, jene große Liebe zu Tieren, die ehemals ein hervorstechender Zug meines eigenen Wesens und die Quelle vieler meiner einfachsten und reinsten Freuden gewesen war.

Es schien jedoch, als hätte sich mit meinem Abscheu gegen den Kater dessen Anhänglichkeit mir gegenüber nur gesteigert. Er folgte mir mit einer aufbringlichen Beharrlichkeit, von der sich der Leser kaum einen Begriff machen kann. Wo ich mich hinsetzte, wollte er unter meinen Stuhl kriechen oder mir auf die

Kniee springen und mich mit seinen widerlichen Liebkosungen überhäufen. Stand ich auf, um fortzugehen, dann kroch er mir zwischen die Füße, so daß ich beinahe fiel, oder er klammerte sich mit seinen langen scharfen Krallen an meine Kleider und kletterte mir auf die Brust. Obgleich es mich in solchen Fällen reizte, ihn mit einem Schlag zu töten, ließ ich mich doch zurückhalten teils durch die Erinnerung an mein früheres Verbrechen, hauptsächlich aber — ich will es lieber gestehen — aus wirklicher Angst vor dem Tiere selbst.

Ich fürchtete nicht, daß mir das Tier irgend eine schwere körperliche Verletzung zufügen könnte, — und doch bin ich nicht imstande, meine Angstempfindung durch eine andere Erklärung begrifflich zu machen. Ich schäme mich fast, es gestehen zu müssen, — sogar in dieser Verbrecherzelle kann ich es nicht ohne Beschämung gestehen, — das Entsetzen und das Grausen, das ich gegenüber dem Tier empfand, wurden durch reinen Trug der Einbildung noch gesteigert. Meine Frau hatte mich des Öftern auf die Form des Fleckens aufmerksam gemacht, den die weißen Haare bildeten. Wie ich schon bemerkt habe, bestand darin der einzige äußerliche Unterschied zwischen diesem seltsamen Tier und dem von mir getöteten Pluto. Vielleicht erinnert sich der Leser, daß dieser Flecken, obgleich er fast die ganze Brust bedeckte, anfänglich nur sehr verschwommen in seinen Umrissen zu sehen war. Ganz allmählich jedoch und in unmerklichen Steigerungen, die mein Verstand lange als Einbildungen abzulehnen suchte, trat das Kennzeichen zuletzt mit fürchtbar deutlichen Umrissen hervor. Es schaudert mich, den Gegenstand zu nennen, den es jetzt darstellte; — und dies war vor allem der Grund meines Widerwillens und meiner Furcht, deshalb auch wagte ich es nicht, mich von dem Unhold zu befreien. Das Kennzeichen hatte jetzt — ich spreche es aus — die Gestalt eines fürchterlichen, eines grauenhaftesten Dinges angenommen: — es war ein Galgen! — O, trauriges und schreckliches Werkzeug der Schande und der strengen Strafe — der Seelenpein und des Todes!

(Fortsetzung folgt.)

## Zavelstein.

Zu unserer  
am Sonntag, den 1. August,  
nachmittags 2 1/2 Uhr in der Kirche  
stattfindenden

## Jahres-Konferenz

laden wir hiemit herzlich ein.

Thema: „Der Sieg des Glaubens“.  
Redner: Fabrikant Blank und andere.

Die Gemeinschaft.

**Dr. Mezger**  
ist verreist.

**Frauenarzt Dr. Reusch**  
Stuttgart  
bis Ende August verreist.

## Hauptagenturen

für Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-,  
Reise- und Feuer-Versicherung

Haupt- und Bezirks-Vertreter  
**M. Müller, Liebenzell.**

Sommerdecken, Ohrenkappen,  
Gamaschen, echte Rohr u. Tiroler  
Stöcke, usw. in allen Preislagen

empfehlen **D. Weißer, Sattlermeister**  
Calw, Kronengasse.

## Hühneraugen

Hornhaut etc. befeuchtet  
dauernd

## Nia-Balsam!

Tausendfach bewährt.  
Biele Nachbestellungen  
Preis Mk. 3.— franko.  
Nur zu beziehen durch  
Hofapotheke Hechingen,  
(Hohenz.)

## Etwas Gutes

für Haare und Haarboden  
ist echtes

## Brennerei-Haarwasser

Virken-Haarwasser  
**R. Otto Vincon, Calw.**

## Das Beste

für die Augen  
bestes Stärkungs-  
und Erfrischungsmittel  
für schwache,  
entzündete Augen und  
Glieder ist das seit 100  
Jahren weltberühmte,  
ärztlich empfohlene

## Rölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochten-  
berger in Heilbronn. Lie-  
ferant fürstl. Häuser.  
Feinstes Aroma, billigst.  
Parfüm. **Allein-  
verkauf für Calw**  
**R. Otto Vincon.**

## Kaufe ständig

## Wurstfleisch

u. gefall. Vieh,  
jeder Art, zu Fisch-  
futterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.  
**H. Gropp, Rohrdorf**  
Magold. Telefon 6.

## Herren-

## Filz-Hüte

werden wie neu  
umgeformt  
und hergerichtet.

## Joh. Kressel,

Pforzheim,  
Genossenschaftsstr. 11,  
Telefon 3175.

## Metallbetten

Stahldrahtmatrizen Kinder-  
bett, Polster a. jedermann.  
Katalog frei. Eisenmöbel-  
Fabrik Suhl i. Thüring.



Außer Dreisgauer Most-  
anfang bietet ich jetzt auch  
einen

## flüssigen Dreisgauer

künstl. Hausbrun-  
stoff

an, welcher in der Haupt-  
sache aus reinen  
Fruchtsäften besteht und  
20-fach zu verdünnen ist.  
Das fertige Getränk ist  
sehr schmackhaft, er-  
frischend und bekömmlich  
und stellt sich per Liter  
auf nur 75 Pfg.  
Verfand in Flaschen zu 1/2  
und 1 Liter, und Korbfl. zu  
25 Liter.

**Eduard Palm, Frei-  
burg i. B.**

Bad Liebenzell, den 31. Juli 1920.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung  
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Kaffee (Schwarzwald-  
kaffee) am Hirsauerweg aufgegeben habe.

Für das mir stets in so reichem Maße entgegengebrachte  
Vertrauen spreche ich meinen Dank aus.

Gleichzeitig teile ich der Einwohnerschaft von Liebenzell  
und Umgegend mit, daß ich das



## Gasthaus z. Waldhorn

von Christian Beck käuflich erworben habe und

morgen Sonntag, den 1. August eröffnen

werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten  
Gäste stets mit reellen Weinen, Bieren und guten Speisen  
zu bedienen.

Indem ich um geneigten Besuch bitte, zeichne

hochachtungsvoll

**Reich-Lindenschmidt.**

## Nur noch einige Tage

dauert unser Schuhverkauf.

Neu eingetroffen sind:

- la. Herrenstiefel, schwarz . . . . . 145 Mk.
- la. Herrenstiefel, farbig . . . . . 150 Mk.
- la. Herren-Lourenstiefel . . . . . 150 Mk.
- la. Frauenstiefel verschiedener Art . . . von 100 Mk. bis 160 Mk.
- la. Halbschuhe f. Herren u. Damen aller Art von 85 Mk. bis 145 Mk.
- la. Kinderstiefel . . . . . von 35 Mk. bis 95 Mk.

Der Verkauf findet in der Klostermühle statt täglich  
von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Pforzheim.

## Gustav Kohler, Talmühle

O.-A. Calw, Telefon  
No. 2, Teinach-Stat.  
Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt

empfiehlt sich zur Ausführung zeitgemässer

## Mühlen-Neu- und Umbauten

Kurzfristige Lieferung sämtlicher

Moderne Bauart von

## Müllereimaschinen

in erstklassiger, neuzeitlicher,  
bewährtester Ausführung.

## Wasser-Kraftanlagen

in Holz- und Eisenkonstruktion.  
Turbinenanlagen.

## Fachmännische Beratung

durch mein Ingenieur-Büro.  
Ausführung von Plänen und  
Kostenvoranschlägen.

## Müllereibedarfsartikel

zu Konkurrenzpreisen.  
Reparaturen jeder Art  
zu billigsten Tagespreisen.

## Sichter in Chasseurform nach eigen. bewährter Konstruktion.

Spezialität:  
Schütze Deinen Stall vor Maul- und  
Klauenseuche mit

## Kawie.

Sicher wirkendes Desinfektionsmittel.  
Zu haben:  
**Ritterdrogerie Calw.**

## Habe einen Transport extra starke

## Läufer Schweine

per Stück bis 50 Pfund schwer. Die Tiere sind garantiert  
gesund und vom Herrn Oberamtsarzt untersucht.

**G. Andreati jr., Hirsau.**



## Alle Musikinstrumente

für Haus und Orchester von  
den einfachsten Schüler- bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, aller Zubehör,  
Saiten u. s. w. in reicher  
Auswahl empfiehlt

**Musikhaus Curtz,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkadenstraße-Kochstraße  
Großhandlung Einzelverkauf  
Ausführung all. Reparaturen  
und Stimmen.

## Religiöser öffentl. Vortrag

im Saale des „Bad. Hof“, Calw,  
am Sonntag, 1. August, nachmitt. 2 Uhr.

Thema: Das Weltmassengrab, die Welt in  
Waffen u. das 1000jährige Friedensreich.

Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.  
**Prediger Zimmermann.**

Statt besonderer Mitteilung.

Calw, den 31. Juli 1920.

## Trauer-Anzeige.



Nach langem, mit viel Geduld ertragenem  
Leiden ist gestern Mittag unsere liebe  
Mutter, Großmutter, Schwägerin und  
Tante

## Friederike Stahl,

geb. Schuler,

im Alter von nahezu 80 Jahren sanft in  
dem Herrn entschlafen.  
II. Korinther 4, 16—18.

Im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Stahl, Missionar.**

Beerdigung Sonntag Nachm. 4 Uhr.  
(Bitte herzlich, keine Blumen spenden!)

Bad Teinach, den 31. Juli 1920.

## Todes-Anzeige.



Unser guter Vater

## Andreas Männer

ist heute Nacht an den Folgen eines Schlag-  
anfalls gestorben.

In tiefer Trauer:

die Kinder.

Beerdigung findet am Montag Nachmittag  
um 2 Uhr statt.

Altbulach, 31. Juli 1920.

## Todesanzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekann-  
ten machen wir die schmerzliche Mitteilung,  
daß mein lieber Gatte, unser treubeforgter  
Vater, Sohn und Bruder

## Wilhelm Feuerbacher

nach langer schwerer Krankheitszeit in  
dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag,  
den 1. August, nachm. 2 Uhr statt.

Die trauernde Gattin

mit ihren Kindern.

## Fässer! Fässer!

Neue und gebrauchte in jeder Größe für Most und  
Wein, in großer Auswahl, von 70—3000 Liter, sowie auch  
**Einschlag- und Transportfässer**

verkauft  
**Abolf Giebenrath, Käferei.**

## Bad Liebenzell.

Sonntag, den 1. Aug. 1920  
nachmittags 4 Uhr

## Kurkonzert

in den Städt. Kuranlagen.

Ausgeführt von der  
Feuerwehrkapelle Dillweissenstein.  
Städt. Kurverwaltung.

## Lichtspieltheater Badisch. Hof

Sonntag mittag 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

## MARIA EVERE

in 6 Akten.

Mit Beiprogramm **Schönheitskonkurrenz.**

## Concordia Calw.

Heute Samstag Abend 1/2 9 Uhr.

## General-Versammlung

im Lokal, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder  
höflichst einladen. Der Ausschuß.

Mähmaschinen, Heuwender,  
Mähmesserschleifsteine und  
Mähmesser, Dreschmaschinen  
Putzmühlen u. Schrotmühlen

empfehlen

Gg. Wackenhuth, Calw  
Biergasse.

## Deisamen-Lohnschlägerei

Die Deisfabrik von Aug. Reichert & Cie. Nachf.,  
S. m. b. H. in Nagold übernimmt Mohn-, Raps-  
und Leinfaat von Selbstvergebern zum Schlagen im  
Lohn in den von der Behörde erlaubten Mengen gegen  
Erlaubnisschein.

Bermöge ihrer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen  
ist die Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und  
eine gute, haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Be-  
rechnung zuzusichern zu können.

Die Fabrik stellt aus Raps ein Speiseöl her, dem  
durch Raffination der herbe Beigeschmack vollkommen  
genommen ist, so daß das raffinierte Öl ohne weitere  
Behandlung zu Salat-, Koch- und Backzwecken bei  
jahrelanger Haltbarkeit sich vorzüglich eignet und auch  
schon in weitesten Kreisen Anerkennung und Beifall  
gefunden hat.

Am 2. August werden nachstehende Züge  
der Linie Nagold-Altensteig an Werktagen nach  
Bedarf bei der Deisfabrik anhalten:

Nagold Hauptbahnhof	ab 8.10,
	" " " " 12.40,
Altensteig	ab 9.18,
	" " " " 3.00.

Es wird gebeten, sich mit Rückfahrkarten zu versehen.

Neue, sowie noch alte Kartoffeln  
gute sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Umbau meiner Gastwirtschaft setze ich dem Ver-  
kauf aus:

Einen fast noch neuen Gläserschrank, einen  
mittelgroßen, guterhaltenen Eisschrank, einen  
fast noch neuen großen Mückenschrank, einen  
ganz neuen Rauchkasten, welcher für jede  
Wirtschaft paßt, einen ganz neuen Leiter-  
wagen, u. einen kompletten Langholzswagen,  
ein Paar schöne komplette Chaisengeschirre,  
circa 8 bis 10000 alte, gute Dachziegel.

Näheres bei

Paul Nonnenmannz., „Waldborn“ Hirsau.

## Oeffentlich. Vortrag

am Montag, den 2. August, abends punkt 8 Uhr  
im Saale des Gasthofs „Badischer Hof“ in Calw

## Das Ende naht!

### Was folgt?

Redner: Herr E. Wegel, Prediger, Dresden.  
Eintritt frei! Jedermann freundlich eingeladen!

Der Redner spricht in seiner bekannten Weise, die Herz und Sinn befruchtet,  
über: Gottes Wort zuverlässig, jedoch mißverstanden und verdunkelt. Gottes  
Stellungnahme zur gegenwärtigen Weltlage. Ungerechtigkeit und Gewalt-  
herrschaft nicht zwecklos zugelassen. Der Krieg im Lichte der Bibel. Die bevor-  
stehende noch gewaltigere Weltkatastrophe u. ihr Ausgang nach göttl. Prophetie.

### Die kommende Herrschaft Gottes

als einzige Hilfe, gerecht, mächtig, lieblich, ein Segen f. all. Volk. Selbsterkennt-  
nis notwendig. Jedem Menschen volle Lebensrechte. Vergeltende Gerechtigkeit.

### Wie entstand das Leben? Was ist der Tod?

Wann hört die Herrschaft des Todes auf? — Gibt es eine Auferstehung?  
Erkenntnis über Gottes Plan bewahrt vor Anruhe und Verzweiflung!

Niemand veräume diesen Vortrag! Pünktl. Erscheinen erbeten!

Soeben erschienen:

## Der rote Tod

und andere unheimliche Geschichten

von E. A. Poe.

In neuer Uebersetzung und Bearbeitung herausgegeben von  
Hanns Otto Roeder.

8°. 128 Seiten schön gebunden Mk. 6.—.

Hinzu kommt 20 % Sortimenterzuschlag.

Erhältlich in den Buchhandlungen.

## A. OELSCHLAGER'SCHE BUCHDRUCKEREI, CALW

Die  
wirkungsvolle Ausstattung  
von Reklamedrucksachen  
bedingt stets deren  
Erfolg!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw.  
einen noch so geschickt abgefaßten Text aufweisen,  
so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst  
voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil  
zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

Wirklich zweckentsprechende Drucksachen  
bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausfüh-  
rung liefern wir in denkbar kürzester Frist

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am Dienstag, den 3. August  
1920 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollwangen  
freundlichst einzuladen.

Ulrich Förcher,  
Sohn d. † Daniel Förcher, Bäcker in Oberkollwangen.  
Maria Kübler,  
Tochter d. Johann Martin Kübler, Bauer in Neuwiler.

Kirchgang 11 Uhr in Oberkollwangen.

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige ent-  
gegennehmen zu wollen.

## Oberhaugstett—Martinsmoos.

Statt Karten.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekante zu unserer am Dienstag, d. 3. August  
1920, im Gasthaus zur „Sonne“ in Martins-  
moos stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Volz,  
Sohn des † Johann Michael Volz, Bauer  
in Oberhaugstett.

Christine Dürr,  
Tochter des † Michael Dürr, Bauer  
in Martinsmoos.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Frau Helene Neuffer, Hebamme  
in Calw beging am 25. Juli 1920 das

25jährige Berufs-Jubiläum.

Wir wünschen ihr Gottes reichen Segen  
bis an ihr Lebensende. Mehrere Frauen.

## Järberei Strubberg Chem. Waschanstalt.

Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

## Möbel

für Wiederverkäufer oder Brautpaare.

6 Kleiderkasten, doppeltürig, 6 Paar  
Bettladen und 12 Nachttische aus  
Tannenholz in erstklassiger Ausführung  
verkauft.

Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Bin am Montag, den 2. August,  
nachm. 1/2 4 bis 6 Uhr im Hotel  
„Abler“ Zimmer 3 in Calw  
und kaufe

alte Gebisse   
Brennstifte usw.

zu höchstem Tagespreis.

Frau Rob. Wolf Witwe,  
Pforzheim.